

# Schwarzwaldb-Wacht

Verlag: Schwarzwaldb-Wacht G.m.b.H. Calw. Notationsdruck:  
A. Dellschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer:  
Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schaffert.  
Sämtliche K. Calw. D. N. IV. 36: 2400. Geschäftsstelle: Mittel-  
Postamt, Fernsprecher 261; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30  
Uhr vormittags. Als Anzeigenpreis gilt zur Zeit Preisliste B.

## Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-  
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.80 RM, einschließ-  
lich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinpaltige  
zweite Seite 7 Pfg., Tertialseite 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlag.  
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Übergabe  
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amthliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 163

Calw, Montag, 18. Mai 1936

3. Jahrgang

## Das Ringen um die Nahrungsfreiheit

### Der Reichsbauernführer eröffnet die 3. Reichsnährstandsausstellung

Frankfurt a. M., 17. Mai

Am Sonntag wurde in Frankfurt a. M. die Dritte Reichsnährstandsausstellung, diese gewaltige Leistung- und Lehrschau der deutschen Landwirtschaft, von Reichsbauernführer Reichsminister R. Walter Darré feierlich eröffnet. In der Eröffnungsansprache umriß der Reichsbauernführer Inhalt und Aufgabe der Ausstellung:

„Das landwirtschaftliche Ausstellungs- wesen hat in Deutschland einen langen und dornenreichen Weg zurücklegen müssen, ehe es sich seinem Zwecke entsprechend in vollem Umfange auswirken konnte. In der Nachkriegszeit wurden die Grundgedanken Götts, die im Lehramtlichen und nicht Lehramtlichen, in der Gemeinschafts- und nicht in der Einzelverbund bestanden, wesentlich vernachlässigt. Daher habe ich in meiner Eigenschaft als Reichsbauernführer bei der Eingliederung der deutschen Landwirtschaftsgenossenschaft in den Reichsnährstand, diesen Gedanken voll und ganz wieder in den Vordergrund gestellt.“

In der Ausstellungswerbung bin ich auch bewußt einen neuen Weg gegangen, indem ich hier in Frankfurt zum ersten Male die Freilandslehrschau in Form eines wirklichen Bauernhofes aus Hessen zeige. Um diesen heftigen Bauernhof gruppieren sich die Acker- und Grünlandflächen. Alles ist Teilgebiet unserer großen Schau, die überwiegend im Zeichen der Erzeugung und der Wirtschaft steht. Auch frühere Regierungen versuchten, die landwirtschaftliche Erzeugung im Hinblick auf die Einfuhrersparnis zu steigern. Daß sie ihr Ziel nicht erreichen konnten, lag an dem aus ihrer liberalen Ansicht kommenden falschen Verhältnis des Staates zum Bauernstand. Heute können wir sagen, daß der Nationalsozialismus hier von richtigen Voraussetzungen ausgegangen ist. Heute haben wir die agrarpolitisch notwendige Organisation in Gestalt des Reichsnährstandes. Erzeugungsschlacht und Marktordnung sind ihr lebendiger Inhalt.

Das deutsche Landvolk hat als Dienerin des deutschen Volkes für die kommenden Jahre noch große Aufgaben um die Eringung der Nahrungsfreiheit zu erfüllen. Angesichts der Begrenztheit unseres Bodens

massen wir mit weniger Tieren zu höheren Leistungen kommen. Damit aber keine Verengung der menschlichen Ernährungsbasis eintritt, ist eine weitere erhebliche Steigerung der Futtererzeugung notwendig. Dazu muß eine Ausdehnung des Zwischenfruchtbaues treten. Selbstverständlich ist eine bessere Ausnutzung des vorhandenen Futters durch leistungsfähigere Tiere Voraussetzung. Daß wir dies können, zeigt die Entwicklung der letzten Jahre, denn trotz veringertem Kraftfuttereinsatz ist es doch möglich gewesen, die tierischen Leistungen annähernd auf gleicher Höhe zu halten wie in den Jahren mit hoher Kraftfuttermittelfuhr.

In der nächsten Zeit werde ich mein Augenmerk gerade im Rahmen der Erzeugungsschlacht der Förderung der Landeskultur zuwenden. Wir müssen uns durch Bodenverbesserungen im Inlande die zusätzliche Fläche schaffen, die uns fehlt. Neulandgewinnung in großem Umfang muß den Verlust

ausgleichen, den uns das Weisfälder Diktat zufügte, das uns bekanntlich ein Siebentel der Bodenschicht raubte. Die Parole „Kampf dem Verderb“ ist stärker in bäuerliche und hausfrauliche Kreise zu tragen. Der geschätzte jährliche Verlust von über einer Milliarde Reichsmark, der infolge mangelhafter Lagerung und Aufbewahrung bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen auf dem Hofe und in der Stadt entsteht, verlangt geheimerischer Verringerung. Ich kündige daher schon an, daß ich in dieser Beziehung auf dem Gebiete der mir unterstellten Frauenschulen durchgreifende Reformen beabsichtige. Eine zur Erzielung des Gesamterfolges nicht zu unterschätzende Rolle spielt die Maschinennverwendung, nicht um Menschen zu sparen, sondern um ihnen die schwere Landarbeit zu erleichtern. Deshalb muß die Landmaschinenindustrie mehr Maschinen herstellen, die dem Bedürfnis der großen Praxis gerecht werden.“

Am gleichen Tage nahm der Reichsbauernführer die Ehrung aller Mitarbeiter von May 6. Mai vor, dessen 100. Geburtstag wir am 6. Mai gefeiert haben.

## Der Deutsche Juristentag 1936 in Leipzig

### „Nicht Ordnungsrepräsentanten, sondern deutsche Rechtswahrer!“

Leipzig, 17. Mai

In der festlich geschmückten größten Messehalle Leipzigs wurde am Samstag vormittag in Anwesenheit des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, zahlreicher und namhafter ausländischer Juristen und Mitglieder des Diplomatischen Korps der Deutsche Juristentag 1936 vom Reichsjuristenführer Reichsminister Dr. Franz Hecker eröffnet. Aufgabe des Deutschen Juristentages 1936 ist es, die große Heerschau der Bewegung auf dem Gebiete des nationalsozialistischen Rechtswollens zu sein. Die Klänge der „Hienzi“-Overtüre leiteten den Festakt ein. Nach Begrüßungsworten des Reichsjuristenführers und des Reichsstaathalters Mutschmann ergriff der Stellvertreter des Führers

das Wort, um die Grüße des Führers zu überbringen und dann u. a. auszuführen:

„Es ist selbstverständlich für die nationalsozialistische Bewegung, gemäß ihrer Weltanschauung, zum Recht zu stehen und dem Rechtsgedanken stets stärkste Förderung angedeihen zu lassen, ja, das Recht als einen der wesentlichsten Diener der Gemeinschaft des Volkes anzusehen. Denn im Mittelpunkt der nationalsozialistischen Weltanschauung steht das Volk, dessen Zusammenleben das Recht regelt und ordnet. Der Geist unseres Staates ist heute endlich der Geist unseres deutschen Volkes. Der Führer hat das im Unterbewußtsein unseres Volkes schlummernde Wesen wieder geweckt, hat ihm Ausdruck verliehen, hat ausgesprochen, was jeder fühlte. Er ist die Inkarnation des Geistes unseres Volkes. Der Nationalsozialismus Adolf Hitlers lebte in Worte und brachte in ein System, was als deutsches Wesen in jedem wirklichen Deutschen von jeher schlummerte. Je mehr der Geist des Volkes in der neuen deutschen Rechtspflege seinen Ausdruck findet, desto mehr findet sich das Volk nicht nur in seinem Recht, sondern gerade auch mit dem Staate selbst verbunden. Je mehr sich die Gesetzgebung in der Linie des Volksgedankes bewegt, desto seltener wird die Belastung des Rechts in die Erscheinung treten, weil Raum gegeben ist für das Wachsen und das Angleichen des Rechts an die Zeit mit den wechselnden Lebensbedürfnissen des Volkes. Auf die Festlegung der großen nationalsozialistischen Linie kommt es uns an in der Rechtsprechung, wie es in der Gesetzgebung nicht etwa wesentlich ist, daß vor Abfassung jedes Paragraphen der Wille des Volkes erfasst wird, sondern daß der Geist des Volkes die Richtung angibt. Der Richter soll, um echter Volkrichter zu sein, nicht enger Jurist, sondern in erster Linie Volksgenosse sein. Und er soll die Sprache sprechen und in seinem Urteil vor allem die Sprache schreiben, die die Sprache des Volkes ist, die das Volk versteht. Der Richter soll ebenso wie nach dem Verstand, nach seinem Gefühl richten, nach dem Gefühl im Sinne nicht so sehr des Mitfühlers, sondern im Sinne des Einfühlens.“

Es ist wohl möglich, daß der Gesetzgeber dann und wann Gesetze erläßt, die in einzelnen Teilen oder insgesamt fürs erste dem Volk nicht verständlich sein können. Hier erganz sich dann Bewegung und Gesetzgebung, beide im Dienste am Volk. Laufende Volksaufklärung und Volkserziehung durch die nationalsozialistische Bewegung sind die Ursache, daß das Volk selbst harte Gesetze als notwendig empfindet, so wie die gleiche Ursache, die besonders für das Ausland unerklärliche Tat-

(Schluß auf Seite 2)

## „Europa ist zu klein geworden für einen Krieg!“

Die Antwort der deutschen Frontkämpfer.  
Berlin, 17. Mai.

Die Antwort der deutschen Frontkämpfer auf den Friedensappell der französischen Frontkämpferorganisationen brachte im Namen der Deutsch-Französischen Gesellschaft Reichskriegsopferführer Oberlindeber am Samstag den Vertretern der deutschen Frontkämpferverbände und der deutschen und französischen Presse zur Kenntnis. Einleitend betonte Reichskriegsopferführer Oberlindeber, daß der Appell der vier Millionen französischen Frontkämpfer nun im Austrag von sechs Millionen deutscher Frontkämpfer erwidert wurde in der Hoffnung, daß sie nicht nur von den französischen Frontkämpfern, sondern vom ganzen französischen und deutschen Volk gehört wird.

Die deutsche Antwort hat folgenden Wortlaut: „Französische Kameraden! Die deutschen Frontkämpfer und mit ihnen das ganze deutsche Volk begrüßen den an sie gerichteten Friedensappell der französischen Frontkämpfer auf das herzlichste. Wir Frontkämpfer auf beiden Seiten haben in vierjährigem hartem Ringen gelernt, das Gleichgewicht nicht zu verlieren und in jeder Lage Kühnheit zu bewahren. Diese selbstverständliche Einsatzbereitschaft der besten Männer unserer Völker gibt uns Frontkämpfern auch heute das Recht, unsere Stimme zu erheben für eine endgültige Verständigung zwischen unseren beiden Ländern und für die Neugestaltung eines aufrichtigen Friedens in Europa. Wir Frontkämpfer Frankreichs und Deutschlands haben aus diesem schweren und sinnlosen Krieg eines mit nach Hause gebracht, nämlich: Die Achtung vor dem ehemaligen Gegner und die tiefe Überzeugung, daß dies der letzte Kampf zwischen unseren beiden Völkern gewesen sein muß!“

## Zweite Nordatlantikkahrt des LZ „Gindenburg“

Frankfurt a. M., 17. Mai

Das Luftschiff „Gindenburg“ startete am Sonntag früh um 5.42 Uhr zu seiner Nordamerikareise. Im Bord befinden sich 40 Fluggäste. Außerdem wurden 130 kg Post sowie Fracht mitgenommen. Nachdem LZ „Gindenburg“ um 7.18 Uhr Eindhoven (Holland) in 500 Meter Höhe überflogen hatte, passierte es um 8.05 Uhr MEG. Bergen op Zoom mit Kurs auf Wilffingen. Um 9.50 Uhr MEG. befand sich das Luftschiff über Dover.

Nichts wünschen wir deutschen Frontkämpfer sehnlicher, als daß die kommende Neugestaltung unseres europäischen Friedens von diesem Geist der Achtung und gegenseitigen Frontkameradschaft getragen sein möge, die sich über den Schützengraben hinaus bewährte, aber auch von dem Wirklichkeitsinn, den wir in der harten Schule des Krieges erworben haben. Auch wir deutschen Frontkämpfer lieben den Frieden, und wir sind mit euch französischen Frontkameraden darüber einig, daß ehrliebende Nationen nur einen Frieden der absoluten Gleichberechtigung wünschen können.

Eure Botschaft, französische Kameraden, betrautigt den Inhalt unserer wiederholten Unterhaltung auf französischem wie deutschem Boden, und wir deutschen Frontkämpfer stehen nicht an, ebenso feierlich unsere Friedensbereitschaft zu wiederholen und unsere Kameradschaft in weiteren Begegnungen zu vertiefen. Wir tun dies mit um so größerer Freude, als wir dies heute als Frontkämpfer einer Nation zum Ausdruck bringen, die wieder in den Vollbesitz ihrer Souveränität gelangt ist. Wir haben uns verstehen gelernt und haben aus diesem Verstehen heraus die Verpflichtung, dieses gegenseitige Sichkennenlernen und Sichverstehen auch unseren Völkern und vor allem der Jugend zu vermitteln. Wir wenden uns mit Abscheu ab von jenen anonymen Kreisen, die aus durchsichtigen Gründen unsere beiden Kulturstaaten gegeneinander zu führen trachten, um in einem erneuten Ringen ihre schmutzigen Geschäfte machen zu

## Julius Schreck, des Führers Fahrer †

### Die Partei hat einen ihrer treuesten Kämpfer verloren

München, 17. Mai.

Am Samstag vormittag ist in München SS-Brigade-Führer Julius Schreck, der Fahrer des Führers, an den Folgen einer Eihaut-Entzündung im Alter von 38 Jahren gestorben.

Mit ihm ist einer der ältesten und der treuesten Kämpfer Adolf Hitlers aus dem Leben geschieden, wenige Stunden, nachdem ihn noch der Führer am Krankenlager besucht hatte. In selbstloser Pflichterfüllung hatte er sich aufgezogen in seinem Dienst. Schon am 1. Mai lagte er über heftige Zahnschmerzen, aber durch nichts war er zu bewegen, seinen Platz am Steuer aufzugeben und erst vor wenigen Tagen suchte er die Münchener Universitätsklinik auf. Seit 1921 war er Mitglied der NSDAP, gehörte als einer der ersten der SA an, nachdem er während des Krieges im 1. Bahr. Fußartillerieregiment an der Westfront und 1919 im Freikorps Epp in München gekämpft hatte. 1923 war er einer der Gründer des Stoßtrupps „Adolf Hitler“. Am 8. November 1923 wurde er bei einer Befehlsübermittlung von der



Reichswehr verhaftet, doch konnte er flüchten und erst am 2. Januar 1924 erneut festgenommen werden. Bei der Neugründung der Partei im Jahre 1925 erhielt er die Mitgliedsnummer 53. Als Mitbegründer der SS, war er Träger der SS-Nummer 5.

Seit 9 Jahren war er der Fahrer des Führers. Hunderttausende von Kilometern hat er den Führer gefahren — einmal in neun Tagen 4800 Kilometer, das ist die doppelte Strecke Paris—Moskau — und niemals hat er auch nur den geringsten Unfall gehabt. „Der Schreck der Landstraße“ war sein Spitzname, der sich allerdings nicht auf die Art seines Fahrens bezog. SS-Brigadeführer Berthold, der seinerzeitige Führer des Stoßtrupps „Adolf Hitler“, schreibt in seinem Nachruf für Julius Schreck: „Nur ein kleines Erlebnis, das die eiserne Pflichtauffassung unseres toten Kämpfers zeigt: Es war im Jahre 1926 auf Versuchungsfahrt durch Mecklenburg. Schreck saß am Steuer, neben ihm der Führer. In zwei Stunden sollte Adolf Hitler sprechen. Noch waren 160 Kilometer zurückzulegen. Da erkrankte plötzlich Schreck an Vergiftungserscheinungen. Vor Schmerzen schien er einer Ohnmacht nahe, doch er ließ nicht vom Steuer, fuhr durch die Nacht, bis er am Ziel angekommen war. Das war Julius Schreck. Ob in den Jahren der Kampfzeit oder in den Jahren nach dem Sieg, wir haben unseren SS-Kameraden Brigadeführer Julius Schreck nicht anders kennen gelernt, als damals in der ersten Stunde, da er zu uns stieß als Kamerad in des Wortes bester Bedeutung. Wir trauern um ihn, wie um unseren liebsten Bruder und denken in dieser Stunde des Führers, der einen seiner Besten verlor!“

...innen. Und wir rufen dabei auch die Frauen und Mütter der zehn Millionen Toten des Weltkrieges auf, in unseren Völkern immer wieder an die zehn Millionen Gaskammer zu erinnern, unter denen ihre Männer und Söhne den letzten Schlaf schlafen, gefallen in dem Glauben, daß dieses Ringen, in dem sie selbst ihr höchstes Opfer gebracht hatten, das letzte sei, und daß aus dem Schrecken des Krieges der wahre Friede geboren werden könnte.

Wir deutschen Frontkämpfer wissen ebenso wie ihr, französische Kameraden, daß Europa zu klein geworden ist für einen Krieg. Wir wissen, daß ein neuer Krieg enden würde mit der Zerstörung der europäischen Kultur, mit der Zerstückung und dem langsamen Sterben der europäischen Kulturvölker, mit einem Chaos. Wir wissen aber auch, daß ein dauerhafter Friede und die daraus sich entwickelnde

Freundschaft zwischen unseren beiden Völkern eine neue Blüte für Europa und eine gesicherte, frohe Zukunft bedeuten wird für unsere Kinder, für die wir in den zweiundfünfzig Monaten des letzten Krieges gekämpft haben. Die deutschen Frontkämpfer nehmen die ihnen gebotene Freundschaftshand an in der Zuversicht und in der Überzeugung, daß aus der Kameradschaft der besten Männer der beiden Nationen der wahre Friede und das gegenseitige Vertrauen geboren wird zum Segen unserer beiden Völker, für Europa und die Welt.

Die Antwort der deutschen Frontsoldaten wurde mit lebhafter Zustimmung aufgenommen. Der Reichskriegsopferführer gab noch der Hoffnung Ausdruck, daß die französische Presse diesen Aufruf mit der gleichen Bereitwilligkeit aufnehmen möge, wie es die Deutsche mit dem Aufruf der französischen Frontkämpfer getan hat.

## Französische Sowjetrepublik das Ziel!

In Bordeaux haben die Kommunisten die Maske gelüftet

Paris, 17. Mai

Bei einer kommunistischen Versammlung in Bordeaux beschäftigte sich der Schriftführer der kommunistischen Partei, der Abg. Ducloux, mit den Forderungen seiner Partei. Im Verlauf seiner Rede sprach er sich für die Errichtung einer französischen Sowjetrepublik aus.

### Französisches kommunistisches Außenpolitik

gl. Paris, 17. Mai.

Am Samstag fand in Paris ein Ministerat statt, der sich mit den Genfer Verhandlungen und der internationalen Lage befaßte. Da Flandin einen längeren Erholungsurlaub antritt, den er an der Riviera zubringen wird, wurde Paul-Boncour mit der vorläufigen Leitung der französischen Außenpolitik beauftragt. Als Nachfolger Flandins am Quai d'Orsay

wird jetzt Herriot genannt; doch dieser scheint wenig Neigung zu haben, den Posten anzunehmen. In diesem Zusammenhang beschäftigt sich sowohl die Pariser wie die Londoner Presse eingehend mit der Aussprache des britischen Außenministers Eden mit Léon Blum, dem kommenden Ministerpräsidenten, der nach dem „Excelsior“ sehr besorgt ist, die Widerstände Herriots gegen die Übernahme des Außenministeriums zu überwinden. Deshalb, meint das Blatt, würde man sich in der Annahme täuschen, daß Blum und Eden sich über die gegenüber den ersten internationalen Problemen der Stunde einzunehmende Haltung einigen können. Gingen melden die „Times“, daß Eden von der Aussprache sehr befriedigt gewesen sei; man halte es für möglich, in ein ruhigeres Fahrwasser der europäischen Angelegenheiten zu kommen, wenn auch nicht mit Ruhm, so doch ohne Katastrophe.

## Der Deutsche Juristentag 1936 in Leipzig

„Nicht Ordnungsrepräsentanten, sondern deutsche Rechtswahrer!“

(Schluß von Seite 1)

Sache, daß unser Volk die Regierung eines Einzelnen nicht als Diktatur, sondern als eine Volksregierung empfindet, während es die Regierung des vorhergegangenen parlamentarischen Systems, die eine Volksregierung darstellen sollte, immer mehr als volksfremd, ja schließlich als diktatorisch empfand. Beim Recht wie bei der Staatsführung insgesamt ist ausschlaggebend nicht die Form, sondern das Wesen. Das Wesen aber sowohl des nationalsozialistischen Rechts wie der nationalsozialistischen Staatsführung ist es, dem Volke zu dienen und im Volke zu wurzeln und damit als Volksrecht und Volksregierung empfunden zu werden.“ Nachdem Reichsjustizminister Dr. Gurtner und für die Deutsche Arbeitsfront Hauptamtliche Klaus Selzner gesprochen hatten, hielt

### Reichsminister Dr. Frank

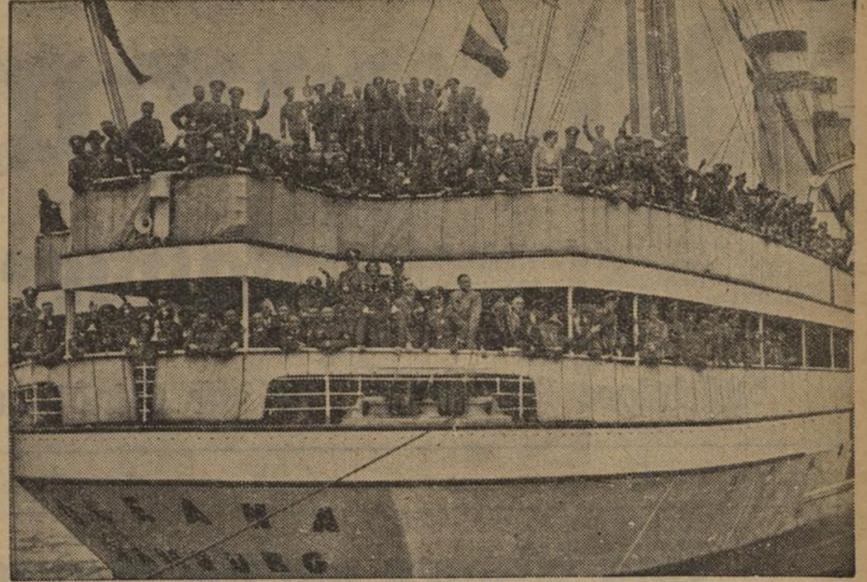
die Eröffnungssprache: „Das Bekenntnis zum Führer und zum Nationalsozialismus ist der Inhalt unseres Wirkens. Für uns ist Ausgangspunkt und Ziel ausschließlich das deutsche Volk als Gemeinschaft und als geschichtliche Erscheinung. Das Bekenntnis zum Recht an sich umschließt unsere besondere Mission in dieser Zeit. Aus dem Juristen haben wir den Kämpfer ums Recht zu machen, haben wir den Ver-

treter des Willens des Führers und seiner Bewegung zu erziehen. Der starke Staat des Nationalsozialismus ist imstande, eine Rechtssicherheit zu verbürgen, wie sie in diesem Maße zur Zeit in keinem demokratisch oder parlamentarisch regierten Staate der Welt vorhanden ist.

Wir wollen, daß die Träger dieser hohen Aufgabe des Rechtsdienstes eine geschlossene Kampftruppe in dem gesamten Bereich unserer öffentlichen Dienste darstellen. Nicht mehr darf in den Reihen dieses Rechtsdienstes eine Kluft nach akademischer oder nichtakademischer Vorbildung bestehen. Aus der Einheit unseres Bundes erwächst uns die Kraft, den Staub der Alten, den Staub einer leer und sinnlos gewordenen Begriffsmechanik zu überwinden. Als Ziel dieses Juristentages habe ich mir gestellt, verkündigen zu dürfen, daß aus dem Bund nationalsozialistischer deutscher Juristen im siegreichen Kampf um die Rechtsreinigung der germanischen Grundlage unseres Rechtes der

### Nationalsozialistische Rechtswahrbund

geworden ist. Nicht, um den Begriff des Juristen zu schmälern, legen wir die Bezeichnung des Juristen ab, sondern aus dem bejahenden Bekenntnis heraus, daß unser Dienst mehr ist als Repräsentanten einer



Soldaten auf einer KdF-Reise nach Norwegen. Der Dampfer „Oceana“ hat den Hamburger Hafen mit dem Ziel Norwegen verlassen. Er trug zum erstenmal eine geschlossene Mannschaft von Soldaten als KdF-Urlauber in die Ferne. (Weltbild, M.)

normalen Ordnung zu sein, aus dem Willen heraus, daß wir Wähler des Rechtes des deutschen Volkes in allen Aufgaben und Auswirkungen sein wollen und auch, dem Befehl des Führers entsprechend, in der Gesamtgliederung des deutschen Volkes für alle Zeiten sein werden, in dem Bewußtsein also, daß aus dem starken inneren Rechtsleben unseres Volkes auch der unbefugbare Rechtsanspruch unseres Volkes der Welt gegenüber auf Freiheit, Ehre und Gleichberechtigung immer stärker erwächst. Als Juristen traten wir an, als Nationalsozialisten haben wir uns durchgesetzt und als Rechtswahrer werden wir in die Geschichte des nationalsozialistischen Reiches hineinmarschieren!

Am gleichen Tage wurde die Aussprache „Das deutsche Recht“ eröffnet, in der die kostbarsten Rechtsdenkmäler Deutschlands zusammengetragen sind. Den Abschluß des ersten Tages bildeten eine Amtswaltertagung, in der Reichsminister Dr. Frank seinen neuen Titel „Reichsrechtsführer“ bekanntgab, und Kameradschaftsabende der 20 000 in Leipzig zusammengekommenen Rechtswahrer.

## Tagesanerkenntnis durchs Reich

Reichsfinanzminister über „Deutsche Finanzpolitik“

Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk sprach am Sonntag in Bad Eilsen vor der Wirtschaftlichen Gesellschaft für Westfalen Mitte, in der er u. a. erklärte, daß wirtschaftlich gesehen — nun die Wehrhaftmachung Deutschlands an die Stelle der ursprünglichen Arbeitsbeschaffung getreten ist. Die großen nationalen Aufgaben der Wehrhaftmachung und der nationalsozialistischen Bevölkerungspolitik durch eine bewährte Konzentrierung aller finanziellen und wirtschaftlichen Kräfte auf ein Ziel zu ermöglichen, ist die der deutschen Finanzpolitik gestellte Aufgabe. Hinein in die NS-Studenten-Kampfhilfe!

Der Stellvertreter des Führers hat einen Aufruf erlassen, in dem er zum Eintritt in die „Nationalsozialistische Studenten-Kampfhilfe“

fordert, um den jungen nationalsozialistischen Akademikern die Mittel zu geben, die nationalsozialistische Weltanschauung fest in den Herzen der gesamten studierenden Jugend zu verankern, allen Gewalten zum Trotz, die den Totalitätsanspruch der Partei auf den deutschen Hochschulen aus anderen Weltanschauungen oder sonstigen Bindungen der Vergangenheit nicht befreien können oder wollen.

## Abraummassen verschütten eine Straße

Halle a. d. S., 17. Mai

Ein großer Berggrutsch ereignete sich am Samstag an der Straße Schraplau — Oberböblingen als Folge des Unwetters, das in den letzten Tagen den Mansfelder Seekreis heimsuchte. An der Straße befindet sich eine große Abraumheide der Schraplauer Kalkwerke. Durch die Regengüsse der letzten Tage aufgeweicht, löste sich ein großer Teil des ausgeschütteten Abraums. Mehrere tausend Kubikmeter toniger Erdmassen setzten sich in Bewegung und verschütteten die Straße in einer Breite von 25 Metern vollständig. Die Abraummassen bewegten sich in bedrohlicher Weise auf ein ihnen im Wege stehendes Wohnhaus zu. Im letzten Augenblick gelang es, durch Abgraben die Gefahr für dieses Haus abzuwenden. Die Befreiung der Straße in einer Höhe bis zu 3 1/2 m bedeckenden Abraummassen wird eine volle Woche in Anspruch nehmen.

## Großfeuer in einer Tuchfabrik

Neumünster, 17. Mai

In der Tuchfabrik von Ludwig Simon in Neumünster brach aus noch nicht geklärt Ursache in einem Lagergebäude für Rohmaterialien ein Feuer aus, das sich bald auch auf ein zweites Lagergebäude ausdehnte. Gegen 3 Uhr nachts war der Brand so weit eingedämmt, daß die Wehren nach Zurücklassung einer Brandwache wieder abdrücken konnten. Der angerichtete Schaden ist sehr groß. Die beiden Lagergebäude sind bis auf die Grundmauern eingestürzt. Wertvolle Rohmaterialien sind vernichtet worden.

## Der geheimnisvolle Graue

Roman von Jos Kohlhofer

Copyright by Prometheus-Verlag, Größensell bei München

115)

Schließlich war dieses Eintreten Davids gegen Bezahlung nichts Besonderes, schlimm war es nur, daß Ihre Mutter darüber schwieg. John Davids, der Mörder, war lediglich ein bezahltes Subjekt, und daß er später gegen die Gesetze verstieß, konnten weder Ihre Mutter noch Ihr Onkel wissen. Sie sind heute in dem Besitz einer großen Summe, Fräulein Johanne. Der Erblasser Smith, an den Sie sich noch aus Ihren Kindheitstagen erinnern können und der absichtlich im Testament jede Verwandtschaftsbeziehung vermieð, ist Ihr blutsmähiger Vater!

Die Wirkung seiner Worte war eine außerordentliche.

Johanne verharrte in tiefem Schweigen. Röde und Blässe wechselten in ihrem Antlitz. So sah sie lange Zeit fast regungslos vor Gerson.

Endlich, nach langen Minuten, atmete sie tief auf.

„Meine Mutter bezeichnete Smith als einen entfernten Verwandten, der sich einmal um mich kümmern werde. John Davids besuchte mich öfter; er forderte immer Geld von der Mutter, und es gab manche garstige Szene. Jetzt erinnere ich mich auch, daß meine Mutter auf einen Brief hinwies, dessen Aufbewahrungsort sie mir angab, ehe sie im Krankenhaus starb. Leider fand ich den Brief nicht mehr vor. Ich vermute, er

hat die Geschichte der Liebe meiner Mutter und meines Vaters enthalten“, berichtete Johanne gefaßt. „Nun kann ich jedem Menschen wieder frei in das Auge sehen, und wenn auch der Schmerz über meine toten Eltern in mir nachzittert, so wird die große Freude über Ihre Mitteilung doch in mir ausklingen und den Ernst der Stunde wohlthuend abschwächen! — Will, ich verdanke Ihnen soviel und kann Ihnen so wenig dafür geben!“

„Was ich für Sie tat, gebot mir die Pflicht, Fräulein Johanne!“ wehrte Gerson verlegen ab. Er erhob sich. „Danke Sie mir nicht, es würde alle meine guten Grundsätze über den Hausen werfen, und das darf nicht sein.“

„Sie sind heute so ernst, ich dachte einen guten Kameraden zu haben und sehe, daß ich mich täuschte“, sprach sie traurig, indem sie gleichfalls aufstand.

Sie trat zu ihm hin und sah ihn mit einem festen Entschluß an.

„Will, Sie sind der wankelmütigste Mensch Londons!“

„Fräulein Johanne, wenn Sie das glauben“, er griff nervös nach seiner Krawatte, „so ist das für mich sehr schlimm, aber zwischen gestern und heute gibt es keine Brücke. Ich träumte einmal, ich wäre so reich, daß meine Diener Vivreeknöpfe aus Diamanten trugen und meine Röcke in goldenen Pfan-

nen bufen. Mein bester Freund aber mied mich seitdem, er wollte vermeiden, als Glücksjäger angesehen zu werden!“

„Nun haben Sie soviel für mich getan, werden Sie mir auch die letzte Bitte erfüllen?“ fragte sie, während ein sanftes Rot in ihre Wangen stieg.

„Ich würde für Sie alles tun!“ versprach er unbedacht.

„Dann schließen Sie die Augen, ich möchte Ihnen etwas sagen!“

Gerson erfüllte ihren Wunsch.

Er fühlte plötzlich zwei weiche Lippen auf seinem Mund, und als er gegen ihren Willen handelte, blickte er in zwei strahlende Augensterne, die tief in seiner Seele forschten.

„Ach Will“, flugte sie, „nun habe ich einen Mann geküßt, ohne zu wissen, ob er mich heiratet!“

„Mein Herz! — Du hast mich bezwungen! — Ich werde dich heiraten, und wenn jetzt die halbe Erdfugel zu meinen Füßen abbrockeln würde. Ich weiß zwar kein Gedicht darüber, aber du wirst es auch so glauben!“

Sie schlang wortlos die Arme um seinen Hals, ihr Kopf schmiegte sich an seine Brust. Er spürte ihren weichen Körper und atmete den feinen Duft ihrer Haare. In diesem Augenblick hätte er einen Mörder laufen lassen.

Vorsichtig umfaßte er sie.

„Nun sind wir verlobt, Johanne“, sagte er leise. „Ich wußte nicht, daß es so schön sei!“ Sie küßten sich stumm.

Dabei überhörten sie das schüchternste Klopfen, mit dem sich Gibbs anmeldete und nach dessen erfolgloser Wiederholung er eintrat. Seine Schritte versanken in dem wei-

chen Teppich. Er blieb erstaunt stehen. Geräuschlos verließ er wieder den Raum.

„Das ist die feinste Sache, die ich in meinem Leben gesehen habe. Wie in einem Roman. Das nächste Kapitel wird heißen: Inspektor Gibbs als Trauzeuge“, murmelte er getührt vor sich hin.

Ende.

## Der Pauker

Um die Jahrhundertwende war Kommandeur eines norddeutschen Infanterieregiments ein Oberst — sagen wir — v. Gneiß. Er war ein lebenslustiger Herr und feierte seinen 55. Geburtstag, als das Regiment zu Schieß- und Brigadeübungen auf dem Truppenübungsplatz Münster war, dessen Kommandant, ein General z. D. sehr auf Ordnung und nächtliche Ruhe im Lager hielt. Der Geburtstag wurde erst mit einer Bowle im Kasino gefeiert, dann im Theater, wo nach Lagerbrauch, das Partett fleißig mitspielte, und im Sandtrug beschlossen. Um 12 Uhr nachts wurde das Geburtstagskind von seinen Offizieren unter den Klängen der Regimentsmusik zu seiner Baracke geleitet.

Am nächsten Tage versammelte der Lagerkommandant die Offizierkorps der beiden Regimenter und hielt folgende Ansprache:

„Meine Herren, ein unerhörter Vorfall hat mich gezwungen, Sie heute zu versammeln. Da ist heute nacht das Offizierkorps des Regiments mit voller Regimentsmusik durchs Lager marschiert, und Sie, Herr Oberst v. Gneiß, an ihrer Spitze.“ „Pardon, Herr General“, erwiderte dieser, „ich war ganz hinten und schlug die große Pauke.“

# Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 18. Mai 1936

## Gauwanderfahrt der Kanusportler auf der Nagold

Auf unserer Nagold herrschte am Sonntag ein lebhafter Flußwanderverkehr. Der Gau Württemberg des Fachamts Kanusport führte eine Floßgassenfahrt von Calw bis Pforzheim als Gauwanderfahrt durch, die von sommerlich warmem Maiwetter begünstigt war. Die Pforzheimer Raddler erwarteten ihre schwäbischen Kameraden in Calw und gaben ihnen bis in ihre Heimat das Geleit. Die wasserportlich interessante Fahrt nagoldabwärts ist, wie wir hören, für die rund 60 Boote glücklich verlaufen. Ueberall, wo der große Schwarm der Kaltbootfahrer in Sicht kam, regte sich das Sportinteresse. Besonders an den Floßgassen hatten sich viele Zuschauer eingefunden, um die Fahrkunst der Wasserwanderer zu bewundern.

## Noch glimpflich abgelaufener Verkehrsunfall

In der Lederstraße in Calw ereignete sich am Samstag nachmittags gegen 5 Uhr ein Verkehrsunfall, der leicht schlimme Folgen hätte haben können. Bei der Eisenhandlung Herzog sprang ein Kind hinter einem parkenden Lastkraftwagen hervor und einem Kraftwagen aus Hirsau in die Fahrbahn. Es wurde vom Wagen erfasst und etwa zwei Meter weit fortgeschleudert; die erlittenen Verletzungen — einige Prellungen — sind glücklicherweise nicht ernster Natur. Der Lenker des Fahrzeuges, welchen an dem Unfall keine Schuld trifft, nahm sich sofort des verletzten Kindes an und brachte es zum Arzt.

## Kreistagung des NS-Lehrerbundes in Calw

Mit dem Lied: „Und ist unser Banner vom Sturm zerfetzt“ wurde am letzten Samstag eine Kreistagung des NS-Lehrerbundes eröffnet, die in erster Linie der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten gewidmet war. Kreisamtsleiter Schwent berichtete über die letzte Kreisamtsleitertagung im April 5. Jahres und gab einen Überblick über die Aufgaben, die in nächster Zeit zu lösen sind. Stud.-Ass. Faust wies auf die vom 22. Mai bis 2. Juni stattfindende Kunstausstellung einheimischer Künstler hin; auch Schülerarbeiten der höheren Schulen werden dort zu sehen sein.

Pa. Hauser, Altbulach, Luftschutzreferent im NSLB, forderte die Schulen auf, sich möglichst am kommenden Wettbewerb „Volksgemeinschaft — Wehrgemeinschaft“ zu beteiligen. Die Teilnahme an einem im Zusammenhang mit dem Luftschutz stehenden Sanitätskurs wird geregelt. Pa. Seeburger, Neubulach, klärte verschiedene Fragen betreffend die Schülerzeitschriften „Hilf mit“ und „Sommergarten“. — Abschließend besprach Kreisamtsleiter Schwent die Sommerferien. 70 Erzieher aller Schulstufen vom Kreis Calw werden im August das Schulungslager in Wangen im Allgäu beziehen. Hernach fand die feierliche Aufnahme einiger neuer Mitglieder in den NS-Lehrerbund statt.

Die Frage der Deutschen Volksschule kam zum Schluss zur Sprache. Die Lehrerschaft des Kreises Calw tritt voll und ganz für die Deutsche Volksschule ein. Sie hat kein Verständnis dafür, daß die jungen deutschen Menschen in konfessionell getrennten Schulen erzogen werden sollen. Da die religiöse Erziehung in jeder Form den Konfessionen garantiert worden ist, kann sich niemand in seinem Gewissen bedrängt fühlen und die Gemeinschaftsschule ablehnen! Eine gemeinsame Singstunde beschloß die Tagung. Unter Mals Zeitung wurde eine Reihe neuer Kampflieder eingeübt.

## Warum ist der Kartoffelkäfer so gefährlich?

Aus einem werden 30 Millionen

Warum dieses Geschrei um den Kartoffelkäfer, denkt mancher. Warum eine derartige planmäßige Bekämpfungaktion? Das alles wäre gar nicht nötig, wenn der Käfer nicht folgende drei Eigenschaften besäße: große Fruchtbarkeit, ungeheure Gefräßigkeit, leichte Verschleppbarkeit. Dafür einige Zahlen.

Bei günstiger Entwicklungsmöglichkeit kann die Nachkommenschaft eines einzigen Weibchens in einem Sommer die Zahl von rund 30 Millionen erreichen. Diese würden, um sich zu ernähren, ein Kartoffelfeld von 2,5 Hektar kahl fressen. Durch den Blattverlust können sich aber keine Knollen bilden. Die Nachkommenschaft eines einzigen Kartoffelkäferweibchens kann der deutschen Volkswirtschaft einen Verlust von 500 D. Kartoffeln oder zweitausend Mark zufügen.

In Wirklichkeit wird der Schaden dadurch noch erheblich größer, daß dann natürlich die Ländel, die noch vor dem Kartoffelkäfer bis jetzt bewahrt geblieben sind, für die Einfuhr einer großen Zahl unserer landwirtschaftlichen Produkte nicht mehr in Frage kommen werden. Denn jeder von diesen Schädlingen

noch nicht befallene Staat bemüht sich auch weiterhin durch Sperre der Einfuhr aus verseuchten Ländern seine Landwirtschaft zu schützen.

Der Käfer begnügt sich noch nicht einmal mit den Kartoffelfeldern. Auch andere Gewächse wie Tomaten, Zierbäume, Eierfrüchte, schwarzer Nachtschatten usw. werden von ihm gerne gefressen. Diese Tatsachen zwingen uns zur größten Aufmerksamkeit. Jeder gebe acht. Je eher irgendwo ein Käfer gefundener wird, desto sicherer und schneller läßt er sich dort ausrotten.

## Der Ev. Missionsverein Calw

begeht am kommenden Simeonfesttage seine 105. Jahresfeier. Am Vorabend des Festes spricht Missionsinspektor Witschi, Basel, im Calwer Vereinshaus über die Begabung der Mission mit dem Pfam auf

Borneo. Im Mittelpunkt der von Dekan Hermann mit Gebet und Schriftlesung eingeleiteten Hauptfeier am Nachmittags des Simeonfesttages in der evang. Stadtkirche stehen Reden von Missionsinspektor Witschi, Basel, und Pfarrverweser Groß, Holzbrunn (früher in Indien). Die traditionelle Nachfeier im Schützchen Garten mit Ansprachen Gesang und Posaorch wird bei günstiger Witterung das Fest beschließen.

Aus einer vom Missionsverein auf 31. Januar 1936 ausgefertigten Uebersicht, welche den Zeitraum der elf vorangegangenen Monate umfaßt, geht hervor, daß in den Gemeinden des Kreises Calw 9296,52 RM. an Missionsgaben aufkommen sind; hierzu treten noch Spenden aus den Nachbarbezirken in Höhe von 870,29 RM., so daß das gesamte Spendenaufkommen 10166,81 RM. beträgt.

## Gesetzliche Miete und Mieterschutz

Welche Wohnungen im Kreis Calw sind den Vorschriften des Reichsmietengesetzes und des Mieterschutzgesetzes unterworfen?

Auf Grund des von der Reichsregierung erlassenen Gesetzes zur Aenderung des Reichsmietengesetzes und des Mieterschutzgesetzes vom 18. April 1936 sowie der hierzu erlassenen Reichsverordnung vom 20. April 1936 und der reichsrechtlichen Ausführungsverordnung zum Reichsmietengesetz vom gleichen Tage hat der Wirtk. Innenminister mit Wirkung vom 1. Mai 1936 an die maßgebenden Bestimmungen durch eine Verordnung über gesetzliche Miete und Mieterschutz vom 27. April 1936 (veröffentlicht im Regierungsanzeiger für Württemberg vom 28. April 1936, Nr. 48) neu gefaßt.

Nach den neuen Bestimmungen bleibt für Württemberg der sachliche Anwendungsbereich des Reichsmietengesetzes und des Mieterschutzgesetzes der gleiche. Es sind demnach ab 1. Mai 1936 im Kreis Calw den Vorschriften des Reichsmietengesetzes und des Mieterschutzgesetzes unterworfen:

- a) Wohnungen mit einer Friedensmiete von weniger als 350 RM.,
- b) Geschäftsräume, die Teile einer Wohnung bilden oder wegen ihres wirtschaftlichen Zusammenhangs mit Wohnräumen zugleich mit solchen vermietet sind, wenn die Friedensmiete für die Wohn- und Geschäftsräume zusammen weniger als 350 RM. beträgt.

Mieträume mit einer Friedensmiete von 350 und mehr RM. dagegen sind als sogenannte teure Wohnungen im ganzen Stadtbezirk von der gesetzlichen Miete und dem Mieterschutz befreit.

Der Mindestsatz der gesetzlichen Miete für Wohnräume beträgt nach wie vor 110 v. H. der Friedensmiete in RM., der Mindestsatz der gesetzl. Miete für Geschäftsräume, die Teile einer Wohnung bilden, oder wegen ihres wirtschaftlichen Zusammenhangs mit Wohnräumen zugleich mit solchen vermietet sind, 120 v. H. der Friedensmiete in RM. Für die zu geschäftlichen Zwecken benutzten Teile einer Wohnung gilt dieser Hundertsatz nur dann, wenn eine das gewöhnliche Maß erheblich übersteigende Abnutzung vorliegt. Zu diesem Mindestsatz der

gesetzlichen Miete darf in Calw vom Vermieter ein Zuschlag von 2,25 Prozent als Ersatz für die Erhöhung der Gemeindeumlage gegenüber dem Rechnungsjahr 1926 verlangt werden, so daß die gesetzliche Miete in Calw wie bisher für Wohnungen 112,25 v. H. und für Geschäftsräume 122,25 v. H. der Friedensmiete beträgt.

Bei Berechnung der gesetzlichen Miete ist von dem Mietzins auszugehen, der für die mit dem 1. Juli 1914 beginnende Mietzeit vereinbart war (Friedensmiete). War eine Friedensmiete nicht vereinbart oder läßt sie sich nicht mehr feststellen oder weicht sie aus besonderen Gründen in außergewöhnlichem Umfang von dem damaligen ortsüblichen Mietzins ab, so hat das beim Amtsgericht eingerichtete Mieteigungsamt auf Antrag eines Vertragsteils als Friedensmiete den ortsüblichen Mietzins festzusetzen.

Wenn dem Mieter vor dem 1. Juli 1914 neben der Friedensmiete vertraglich oder ortsüblich gewisse Nebenleistungen oblagen, die er nach dem bürgerlichen Gesetzbuch nicht zu tragen hatte und die auf die Festsetzung der Höhe des Mietzins von Einfluß waren (Weißnen von Küchen, Kammern und dergl.), so erhöht sich die Friedensmiete um 5 v. H., es sei denn, daß besondere Umstände eine höhere oder niedrigere Bemessung begründen. Im Streitfall entscheidet das Mieteigungsamt.

Sind an einem Gebäude mit Zustimmung der beteiligten Mieter bauliche Veränderungen vorgenommen, die den Gebrauchswert erhöhen, so kann der Vermieter diejenigen Beträge auf die Mieter umlegen, die zur angemessenen Verzinsung und Tilgung des erforderlichen Kapitals notwendig sind (Zusatzmiete).

Eine Verzinsung auf die gesetzliche Miete ist nach Ablauf eines Jahres seit dem Beginn der Mietzeit nicht mehr zulässig, es sei denn, daß derjenige, der sich auf die gesetzliche Miete beruft, in eine wirtschaftliche Notlage geraten ist und die Aenderung des Mietzinses auch bei Berücksichtigung der Verhältnisse des anderen Teils nicht als unbillig bezeichnet werden kann.

## Luftschutz-Werbewoche

Der Reichsluftschutzbund veranstaltet vom 18. bis 24. Mai im ganzen Reichsgebiet eine Luftschutzwerbewoche, die den Versuch unternimmt, von allen Seiten her den so überaus wichtigen Selbstschutzgedanken der Bevölkerung nahe zu bringen und damit für die hohe Aufgabe des NSLB. zu werben. Der 23. und 24. Mai werden im Zeichen der ersten Reichsammlung des NSLB. stehen. Abschluß und Höhepunkt der Luftschutzwerbewoche bildet die Feier des dreijährigen Bestehens des Reichsluftschutzbundes am 24. Mai.

## Kurzberichte aus dem Calwer Gerichtsaaal

Amtsuntererschlagung

Der als Amts- und Polizeidiener von Anfang März 1933—35 beschäftigte Angeklagte hatte in seiner Gemeinde für die Nachbargemeinde Neubulach Steuergelder einzuziehen, die er für sich verbrauchte. Die Gelder waren zum Teil ein Jahr später noch nicht abgeliefert! Der Angeklagte machte geltend, mit seiner großen Familie in Not zu leben und wegen seiner Amtsbeziehung die Fürsorgeeinrichtungen nicht in Anspruch nehmen zu können, außerdem habe er ja das Geld inzwischen restlos abgeliefert. Der Richter wies den ziemlich energielosen Angeklagten mit Recht darauf hin, daß im Falle er sich kein größeres Arbeitseinkommen verdienen könne, die Orts-, gegebenenfalls Kreisfürsorge verpflichtet sei, für den Unterhalt seiner Familie zu sorgen, wenn er sie darum anhe. Das Urteil lautete auf die Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis wegen Vergehens der Unterschlagung im Amt. Der Amtsanwalt hatte 5 Monate Gefängnis beantragt.

## Verbrechen wider das keimende Leben

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit, die sich sehr zahlreich zur Verhandlung eingefunden hatte, gelangten dann mehrere in Calw begangene Abtreibungsvergehen zur Aburteilung, die zwei Verlobte und ein Ehepaar auf die Anklagebank brachten. Die beiden ersterwähnten erhielten wegen versuchter und vollendeter Abtreibung und wegen versuchter Beihilfe zur Abtreibung bzw. wegen Vergehens der Anstiftung zur Abtreibung, Vergehens zur versuchten Abtreibung und Verbrechenbedrohung je 9 Monate Gefängnis; das Ehepaar, das das 5. Kind erfolglos verhüten wollte, wurde wegen versuchter Abtreibung bzw. wegen Anstiftung zur versuchten Abtreibung zu je 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Die Strafanträge sahen empfindlich höhere Strafen vor.

## Im Bauhandwerk ist noch Platz für Lehrlinge

In letzter Zeit macht sich ein zunehmender Mangel an tüchtigem Nachwuchs in den Bauhandwerken bemerkbar. Die jungen Volksgenossen finden viel weniger als früher den Weg zu einem dieser Berufe. Eingehende Untersuchungen über diese Entwicklung ergaben, daß vielfach irrtümliche Meinungen über Aussichten und Lebensmöglichkeiten im Bauhandwerk junge Menschen davon abhalten, das Maurer- oder Gipserhandwerk zu lernen. Demgegenüber haben andere Berufe einen Zulauf, der auf die Dauer als ungesund, nicht wirtschaftlich und sogar nachteilig für die jungen Leute selbst bezeichnet werden muß.

Der Lust und Liebe zum Maurer- und Gipserhandwerk hat, greife zu einem dieser Berufe, er findet, wenn er tüchtig ist, seine

# Schwarzes Brett

Fortelamlich, Nachdruck verboten. Calw, den 18. Mai 1936

## Partei-Organisation

NSDAP, Ortsgruppe Calw. Der Ortsgruppenleiter. Morgen Dienstag abend 8.30 Uhr findet im Bad. Hof die Gründungsfeier der NS-Kulturgemeinde „Ortsverband Calw“ statt, an der teilzunehmen alle Parteigenossen sowie die Angehörigen der Gliederungen und angeschlossenen Verbände hiermit aufgefordert werden.

## HJ. Jv., BdSt., JH.

HJ. Unterbann II/126. Die Bücher „Der Herrgottsbauer Schülermarsch“, „Ein Buch vom neuen Heer“, „Geraus wir Jungen“, „Der Angriff“, „Engel Hiltensberger“, „Unvergleichlicher Franke“, „Seelenfessel“ sind, da Leihfrist z. T. längst verstrichen und neue Leser auf sie warten, unter Abführung der Leihgebühr am Montag oder Dienstag abend auf der Unterbanndienststelle zurückzugeben.

Befriedigung und Lebensmöglichkeit, sein Aus- und Vorwärtkommen. Gerade das Rohbauhandwerk ist ein sehr wichtiger und großer Teil unseres Volks- und Wirtschaftslebens. Dem Bauhandwerk muß deshalb ein guter, gesunder Nachwuchs im Interesse unseres Volkstums gesichert werden.

## Freiwillige der Jahrgänge 1900—1912

In einem Erlaß an die nachgeordneten Behörden weist der Reichsinnenminister darauf hin, daß nach den gegebenen Bestimmungen in die Ergänzungseinheiten auch Freiwillige der Geburtsjahrgänge 1900 bis 1912 eingestellt werden können. Auch sie haben bei ihrer Anmeldung dem Truppenteil den Freiwilligenchein vorzulegen. Anträge auf Ausstellung von Freiwilligencheinen dürfen daher, wie der Minister bemerkt, nicht abgelehnt werden, weil die Antragsteller das 25. Lebensjahr überschritten haben.

## Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung für Montag und Dienstag: Tagsüber mäßig warm, zunächst noch vorwiegend heiter und trocken, dann etwas mehr bewölkt und vereinzelt Gewitterbildungen möglich.

Sirjan, 17. Mai. Unser schöner Kurgarten steht in diesen Tagen in der vollsten Pracht des Frühlings. Des Gärtners Hand hat auch neuer wieder an der Verschönerung der Anlagen gearbeitet und den prächtigen Rosengarten vor dem Kurfaal hiebei besonders ins Auge gefaßt. Ein überaus glücklicher Gedanke ist es gewesen, auf diesem ideal gepflegten Stückchen Erde Schwäne und Zierenten, seltene buntgefiebte Vögel und ein munteres Eichhörnchenpaar zu halten; selbst der See ist von Schleien, Karpfen und Goldfischen belebt. Jung und alt freute sich an den schönen Tieren, die gegenwärtig ungehört ihren Brutgeschäften nachgehen. Während die jungen Enten schon das Tageslicht erblickt haben, ist mit dem Schwanenmännchen für Anfang Juni zu rechnen. Die Kurzzeit setzt an Pfingsten ein. Für die Kurkonzerte wurde wiederum die Kapelle Fränkle verpflichtet.

Bad Liebenzell, 17. Mai. Bei Wegausbesserungsarbeiten im Walde verunglückte am letzten Freitag ein junger Arbeiter aus Pforzheim. Ein großer Felsblock kam ins Rollen und traf ihn. Er brach ihm den rechten Unterschenkel. Seine Arbeitskameraden trugen ihn an die Hauptstraße und ein vorüberkommender Personkraftwagen nahm den Verletzten mit ins Krankenhaus nach Pforzheim.

Pforzheim, 17. Mai. Zum südwestdeutschen Trachtenfesten an Pfingsten haben sich bereits 30 Vereine mit 840 Trachtenträgern und zwei Trachtenkapellen angemeldet.

Horb, 17. Mai. Der Kniebils-Nagold-Kreis im Schwäbischen Sängerbund hielt heute seinen Kreistag 1936 unter Leitung von Kreisführer Lindemann im Hotel „Lindenhof“ ab. An den Kreistag schloß sich ein offenes Wiederfinden auf dem Marktplatz an. Die Leitung hatte Chorleiter Schlotterbeck, Horb.

Neuenbürg, 17. Mai. In einem unter Leitung von Dekonomierat Pfeisch (Calw) im Hotel „Bären“ in Neuenbürg abgehaltenen Lehrgang der Landesbauernschaft Württemberg wurden die landw. Vertrauensmänner sowie die Ortsvorsteher und Lehrer des Kreises über Gefahren und Abwehr des Kartoffelkäfers unterrichtet.

Wiltbad, 17. Mai. Die Fliegerstaffel Wiltbad-Calmbach hat in beharrlicher Arbeit ein Segelflugzeug erbaut, das gestern in Wiltbad auf dem Adolf-Hitler-Platz seine Taufe erhielt.

Fremdenstadt, 17. Mai. Die zur Förderung des Fremdenverkehrs neugegründeten Hotelgesellschaften haben hier bisher wenig Anklang gefunden. Dem Abkommen schlossen sich nur sieben Beherbergungsbetriebe an. In ganz Württemberg haben sich nur 90 Beherbergungsbetriebe dem Abkommen angeschlossen.

Weilberstadt, 17. Mai. Dem Berichteten Abstimmungsergebnis für die Deutsche Volksschule zufolge, hat sich die Weilberstädter Bevölkerung mit 91,7 Prozent für diese neue Schulgattung entschieden.

Ragold, 17. Mai. Die diesjährige Wanderung der Turnvereine der Kreise Ragold, Freudenstadt und Horb hat Lützenhardt zum Ziel und findet an Himmelfahrt statt.

Horb a. N., 16. Mai. (Nuch Horb be-  
kommt die Deutsche Volksschule.)  
In einer Elternversammlung legte Bürger-  
meister Schneider die Gründe für die Ein-  
führung der Deutschen Schule in der Kreis-  
stadt Horb dar. Durch die Durchführung be-  
kommt Horb eine ausgebauten Volksschule mit  
acht Klassen. Um alle Bedenken und falschen  
Vorurteile zu beseitigen ergänzten Bezirkschul-  
rat Knöpfle und Kreisleiter Bogt die Ausführ-  
ungen des Vortragenden. Die anschließende Ab-  
stimmung ergab bei den Anwesenden eine 97-  
prozentige Einmütigkeit zur Schaffung  
der Deutschen Schule.

Balingen, 17. Mai. (Balingen soll  
Heilbad werden.) Im Rathaus fand  
eine Besprechung des Fremdenverkehrsvereins  
Balingen statt. Der Vorsitzende Kreisleiter  
Kienner teilte zur Frage des Ausbaues der  
Balingen Schwefel-Quellen zum  
Heilbadbetrieb mit, daß nach dem  
Gutachten der Sachverständigen die Balingen  
Bödenquelle 21,1 Milligramm Schwefel je  
Liter und 0,23 Milligramm Jod auf den Liter  
enthalte, so daß die Chemische Untersuchungs-  
anstalt zu der Ansicht gelangte, diese Quelle  
als Mineralquelle zu bezeichnen. Nach Rück-  
sprache mit dem Referenten für Bäderwesen  
beim Landesverkehrsverband sei es empfeh-  
lenswert, die Aufnahme Balingen  
in die Liste für Heilbäder zu bean-  
tragen.

Als Baden. Vergangene Woche ist die  
Stadt Laß von einem fürchterlichen Unwetter  
heimgesucht worden. Wolkenbrüche u. Hagel-  
schlag verwüsteten weithin die Saaten. Die  
Hauptstraßen waren mit Schlamm und Geröll  
bedeckt, so daß der Straßenbahnverkehr  
Unterbrechungen erlitt.

### Schwerer Unfall beim Reitwaggen- rennen auf der Solitude

Stuttgart, 17. Mai.

Der glänzende Verlauf des Internationa-  
len Solituderennens 1936 wurde durch einen  
schweren Unfall getrübt, der drei Menschen-  
leben forderte. In dem Rennen der Seiten-  
waggenmaschinen kam etwa 4 Km. nach dem  
Start der bayerische Rennfahrer Schneider  
(Wesling) aus unbekannter Ursache aus der  
Fahrbahn, überfuhr den Strahengraben, kam  
in den Wald und prallte gegen einen Baum.  
Der Fahrer von Schneider, Handelskammer,  
war sofort tot, während Schneider seinen  
schweren Verletzungen nach kurzer Zeit er-  
lag. Ferner wurde ein an den Baum leh-  
nender Zuschauer getötet.

Erfüllt Eure Luftschutzpflicht!

Werdet Mitglied im Reichsluftschutzbund!

## Jeder Betrieb ein Stück Ordensburg

Der stellvertretende Treuhänder spricht zur Hitlerjugend

Stuttgart, 17. Mai.

Der Stellvertreter des Treuhänders der Ar-  
beit für Süd-West, Oberregierungsrat Pg.  
Köpf, sprach am Freitag abend im Wilhelm-  
Murr-Saal in Stuttgart, Jägerstraße, auf  
der Sozialen Arbeitstagung der Schwäbischen  
Hitler-Jugend, zu der alle Bann-Sozialstellen-  
leiter, Jungbannsozialreferenten, Untergau-  
Sozialreferentinnen des Gebietes 20, sowie  
die Hauptreferenten und die Referenten der  
Sozialabteilung der Gebietsführung erschie-  
nen waren, über „Das Gesetz zur Ordnung  
der Nationalen Arbeit“. Er gab in großen  
Zügen ein Bild über die Notwendigkeiten, die  
zu diesem programmatischen Gesetze geführt  
haben und legte die Grundgedanken des Ge-  
setzes dar. Pg. Köpf sprach dann eingehend  
über die verschiedenen, für die leistungsfähige  
Wirtschaftsordnung neuen Begriffe, die dabei  
zugrunde liegen: Ueber die Betriebsgemein-  
schaft, den nationalsozialistischen Betriebs-  
führer, mit seiner Entscheidungsbezugnis und  
großen Verantwortung, über die Stellung  
und Einstellung der Gefolgschaft und über die  
große Bedeutung des Vertrauensrats, der  
Urzelle der sozialen Selbstverwaltung.

Dann appellierte der Stellvertreter des  
Treuhänders an den Willen zur Neugestal-  
tung, der in den Reihen der Hitler-Jugend  
lebt. Die Hitler-Jugend, die nicht belastet ist  
mit den Gedankengängen und der Vorstel-  
lungswelt einer vergangenen Epoche, hat auf  
dem Gebiete der Wirtschaft und der Sozial-  
politik große und größte Aufgaben. Die junge  
Mannschaft hat die heilige Pflicht, auf ihrem  
Kampfbahn dazuzubringen, daß jeder  
Betrieb zu einem Stück Ordensburg wird,  
daß auf Grund der gegebenen Verhältnisse  
in den Betrieben die zuverlässigsten Truppen  
des Führers stehen.

Der Leiter der Sozialabteilung der Ge-  
bietsführung und Gaujugendwarter, Unter-

bannführer Winter gab in kurzen Worten  
den Einsatzwillen der jungen Mannschaft  
Ausdruck. Die junge Generation weiß, daß  
die Wirtschaft ein Instrument ist, das nur  
langsam umgestimmt werden darf, wenn es  
nicht an Klangfähigkeit verlieren soll. Sie  
geht auf diesem Gebiete deshalb nicht mit  
einem unangebrachten Ungestüm vor, sondern  
wird Zug um Zug mit leidenschaftlicher Aus-  
dauer die als notwendig erkannten Ziele zu  
erreichen wissen.

### Die neue studentische Form

Gebietsführer Sundermann weist ein  
Kameradschaftshaus

Stuttgart, 17. Mai.

Am Samstag abend weihte Gebietsführer  
Sundermann das erste Kamerad-  
schaftshaus der H.J.-Arbeitsge-  
meinschaft der Techn. Hochschule in  
der Leonberger Straße in Stuttgart ein. Nach  
der Flaggenhissung leitete Unterbannführer  
Schuster, der Verbindungsmann zwischen  
Gaustudentenbund und Gebietsführung, als  
Führer der H.J.-Arbeitsgemeinschaft die Feier  
mit einigen Worten ein. Die Arbeitsgemein-  
schaft, so führte er aus, gebildet als Gegenpol  
zu den Korporationen, habe heute nun nicht  
mehr die alten Aufgaben. Der Blick sei jetzt  
in der Hauptsache auf die Entwicklung der  
Kameradschaft selbst gerichtet, um so eine  
neue studentische Form zu schaffen  
und zu bilden. Gebietsführer Sunder-  
mann sprach als Kamerad zu der Arbeits-  
gemeinschaft, der als erste dieses Heim als  
Kameradschaftshaus übergeben werden soll.  
Er führte u. a. aus, daß auch der Stu-  
dent Jungarbeiter sei. So müsse auch  
er für die große Gemeinschaft Arbeit leisten.  
Er wünsche für das Zusammenleben im  
Kameradschaftshaus viel Glück, viel Freude,  
aber auch einen strammen Dienst.

### Letzte Nachrichten

Am Sonntag vormittag fand die Stadt  
Leipzig im Zeichen einer Großkundgebung  
der deutschen Rechtswahrer auf dem Reichs-  
gerichtspratz. Die Rechtswahrer zogen in ge-  
schlossenem Zuge zur Kundgebung, in deren  
Mittelpunkt eine Rede des Reichsrechtsfüh-  
rers stand. Nachmittags fand eine Großkund-  
gebung der jungen Rechtswahrer unter dem  
Motto „Jugend und Recht“ statt.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichs-  
bahn beriet den Abschluß des Geschäftsjahres  
1935, genehmigte die Bilanz für das Jahr  
1935 und beschloß die Ausschüttung einer 7-  
igen Dividende.

Nach einer Mitteilung der Deutschen Zep-  
pelin-Neuberei in Frankfurt a. M. wird dem-  
nächst die Möglichkeit bestehen, für einen  
Preis von 100 RM. eine Fahrt mit einem  
Luftschiff zu machen. Es handelt sich um sog.  
Ueberführungsfahrten auf der Luftstrecke  
Friedrichshafen-Frankfurt.

Bei Würzburg freifte ein Omnibus den  
Anhänger einer Zugmaschine so hart, daß

die linke Seite des Omnibusses aufgerissen  
und die Insassen auf die Straße geschleudert  
wurden. Zwei Personen erlitten so schwere  
Verletzungen, daß sie auf dem Transport  
ins Krankenhaus starben. Zwei weitere wur-  
den schwer und eine leicht verletzt.

In Wien ist das Freiwillige Schutzkorps,  
eine etwa 2000 Mann starke, aus Angehörigen  
der Wehrverbände gebildete Polizei-  
Miliz, aufgelöst worden.

In dem polnischen Hafen Gdingen wurde  
am Sonntag das in Italien erbaute Dzean-  
motorship „Stephan Batory“ eingeweiht.  
Finanzminister Kwiatkowski hielt eine An-  
sprache, in der er mit starkem Nachdruck den  
Anspruch Polens auf Seegeltung hervorhob.

Wie der diplomatische Berichterstatter des  
„Daily Telegraph“ aus Genf berichtet, beab-  
sichtigen die Italiener, den Tanasee (Wes-  
tindien) zur Basis für eine gewaltige Flotte  
von Flugzeugen mit großer Reichweite zu  
machen.

Bestellen Sie die „Schwarzwaldb-Wacht!“

### Calwer Wochenmarkt

Bei dem am letzten Samstag abgehaltenen  
Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt:  
Kartoffeln 4,50 RM. der Ztr., im Kleinver-  
kauf 5 Pfa. für 500 Gramm, Nhabarber 10  
bis 15, gelbe Rüben 12, rote Rüben 12, Spi-  
nat 12-20, Spargeln 25-60, Zwiebeln 20-22,  
Apfel 22-25 für je 500 Gramm; Gurken  
50-60, Blumenkohl 50-70, Kopfsalat 12-15,  
Kopfkohlräbchen 15, Lauch 5-10, Sellerie 10  
bis 25, Karotten 20, Rettiche 12-15 je das  
Bund, Kresse/salat 100 Gr. 20 Pfg.

Farrenversteigerung in Ludwigsburg.  
Zu der in Ludwigsburg stattgefundenen  
Farrenversteigerung der Fleckviehzuchtver-  
bände Hall und Ludwigsburg waren 38 Far-  
ren aufgetrieben. Davon wurden bei mittelmäßigem Verlauf der Versteigerung 28 Tiere  
verkauft zum Gesamtdurchschnittspreis von  
961 RM. Farren mit ersten Preisen erlösten  
im Durchschnitt 1448 RM., mit zweiten  
Preisen 1050 und mit dritten Preisen 682  
RM. Ein nicht ausgezeichneter Farne wech-  
selte um 530 RM. seinen Besitzer; die übrigen  
wurden wegen zu geringen Gebots nicht  
abgegeben.

### Neue Bücher

Schwarzwaldb-Adressbuch Band 2: Stadt  
und Kreis Ragold. Verlag Oskar  
Kauptert in Freudenstadt. 216 Seiten.

Von dem im Freudenstädter Verlag Oskar  
Kauptert erscheinenden umfassenden Schwarz-  
waldb-Adressbuch ist jetzt der 2. Band der  
Öffentlichkeit übergeben worden: er umfaßt  
Stadt und Kreis Ragold. Es ist wiederum  
ein ganz vorzüglich angelegtes und bearbei-  
tetes Werk: auf Grund amtlicher Unterlagen  
ist für die Stadt Ragold ein alphabetisches  
Einwohner- u. Straßenverzeichnis angelegt  
worden, das ergänzt wird durch ein Ver-  
zeichnis der Handel- und Gewerbetreibenden,  
der eingetragen Einzel-, Gesellschafts-  
firmen und Genossenschaften und der Hand-  
werker-Zünfte des ganzen Kreises. In  
gleicher Weise sind alle Orte des Kreises be-  
arbeitet worden, zu denen bekannte Kur- und  
Fremdenverkehrsorte des württ. Schwarz-  
waldes gehören: so Altensteig, Bernack, Ob-  
hausen, Güttingen, Haiterbach, Simmersfeld,  
Sulz, Walddorf, Wildberg u. a.

Es ist hier ein Handbuch geschaffen wor-  
den, das jedem, der irgendwelche persönliche  
oder geschäftliche Beziehungen mit dem Kreis  
Ragold besitzt oder sucht, alles mitteilt, was  
er wissen muß. Selbstverständlich sind auch  
alle gemeindlichen und staatlichen Beamten-  
ungen aufgezählt, die Dienststellen der NSDAP,  
und aller ihrer Gliederungen, die Adressen  
aller Vereine, die Behörden der Schul- und  
Kirchenverwaltung. Außerdem ist — um nur  
ein paar Beispiele zu nennen, die die Reich-  
haltigkeit des Adressbuches beweisen — über-  
all angegeben, wie groß die Zahl der Ein-  
wohner und der Haushaltungen ist, wie groß  
die Markungsfläche ist, wie die Orte mit Post  
und Eisenbahn zu erreichen sind, wo Banken  
und Darlehenskassenvereine sind, ob und was  
für Sportvereine bestehen usw.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw

### Rein Rundfunk-Lärm!

Das Zusammenleben in der Volksgemeinschaft verlangt auch  
bei dem Betrieb von Lautsprechern in Wohnungen gegenseitige Rück-  
sichtnahme.

Wer vorfänglich ruhestörenden Lärm erregt und damit Störungen  
der öffentlichen Ordnung hervorruft, kann durch einen Polizeibeamten  
festgestellt und bestraft werden. Darum: **Lautsprecher auf Zimmer-  
türche einstellen und Fenster schließen!**

Calw, den 16. Mai 1936.

Der Bürgermeister: Göhner.

Der Luftschutz ist Wehr- und Wider-  
standswille, ist die organisierte Selbsthilfe  
aller deutschen Volksgenossen!

3irka 25 Zentner gutes  
**Bergheu**  
sowie  
**Grasertrag**  
verkauft  
Ernst Kern, Ernstmühl

  
**DKW**  
Vertreter  
**Chr. Widmaier**  
(Tel. 308)

Selbst ist  
der Mann!...  
**FUSSBODEN-  
FARBEN** und  
Lacke stets  
äußerst günstig bei

Drogerie Bernsdorff

„Kleine Geschenke  
erhalten die Freundschaft“  
kleine, aber häufige  
Anzeigen die Kundschaft!

So wäscht man  
billig und einfach



stark verstellbar und beschonigste Berufs-  
wäscher, Duschtücher, Arbeitskleider usw.

- Aber Nacht einweichen in heißer  
• Lösung (1 Paket auf 3 Eimer  
Wasser).
- Waschen in heißer • Lösung.



**NSU**  
Vertreter  
**Chr. Widmaier**  
(Tel. 308)

*Rosenberg*

Gestaltung der Idee  
Zielf und Ehre 2. Teil,  
Leinen RM. 4.50 / Auf-  
gabe dieses Buches soll  
sein, mitzuhelfen an der  
Festigung des Gedanken-  
guts der großen national-  
sozialistischen Revolution  
und damit an der Neu-  
gründung eines unver-  
gänglichen, starken Deut-  
schen Reiches / Bezug durch  
jede Buchhandlung / Zen-  
tralverlag der NSDAP,  
Fz. Eher Nachf., München

Johanna Pflieger  
Kurt Michel  
Verlobte  
Calw Stuttgart  
Mai 1936 Calw

In zweiter Auflage  
erschien soeben das fesselnde Erlebnis-Buch  
**„Kriegsgefangene erzählen“**  
(Deutsche hinter Stacheldraht)  
von G. Gruber, herausgegeben von Haupt-  
schriftleiter Unoib, im  
**Wiemann-Verlag, Tübingen**  
In Ganzleinen RM. 3.20. Zu beziehen durch jede Buchhandlung

**Unsere Leser-Ihre Kunden**  
sofern Sie inserieren.